

Pfarrer Dr. Wolfgang Gern

Predigt zu Micha 6, 8 am 22. Oktober 2023 im Gottesdienst
anlässlich des Österreichischen Nationalfeiertages
im Restaurant Zeitgeist Bites Lidoway, Qingpu, Shanghai

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und
die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

Der Predigt liegt zugrunde der Wochenspruch dieser Woche nach
den Herrnhuter Losungen, Micha 6 Vers 8: *Es ist dir gesagt,
Mensch, was gut ist und was Gott der Herr bei dir sucht: Gottes
Wort halten, ja Wort halten und Haltung zeigen, Recht tun, Liebe
üben und aufmerksam, ja demütig mitgehen mit deinem Gott.*

Liebe Festgemeinde,

heute ist ein Festtag, ein Tag der Dankbarkeit. Wir feiern, dass der
gute Gott Österreich – darf ich sagen: unser Österreich – in Frieden
und Wohlstand bewahrt hat. Und dass das demokratische Europa,
ja unsere weite Welt ohne Österreich in Menschlichkeit und
Schönheit nicht zu denken ist. Nicht zu vergessen der
friedensfördernde Brückenbau international, an dem sich Austria
seit Jahrzehnten immer wieder aktiv beteiligt.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist. Der Prophet Micha, ein
Bauernsohn aus dem Staate Juda im 8. Jahrhundert vor Christus,
legt den Finger in die Wunde. Er spricht mitten in die großen
Spannungen hinein, die auch uns weltweit bewegen und
beunruhigen: zwischen Gewaltherrschern und Kriegstreibern – und
denen, die darunter zu leiden haben. Zwischen denen, die sich
selbst, ja selbstherrlich für Gott halten, und denen, die einfach
menschlich, mitmenschlich und menschenwürdig leben wollen. Die
wissen, dass weder sie noch andere gottgleich die Welt besitzen.
Auch Österreich mit seiner wechselvollen Geschichte kann ein Lied
davon singen.

Du Mensch weißt doch, was gut ist. Gott hat dir alles mitgegeben, was du zum Leben brauchst. Du bist von Gottes Liebe getragen und umstellt von seiner Güte. Du, ob in China oder Österreich oder anderswo, ob du es glauben willst oder nicht: von seiner Liebe getragen, aus Liebe. Dies weiterzutragen und weiterzusagen, das ist deine Verantwortung, dein Job, Mensch. Damit keine und keiner verlorenght. Unser Glaube ist keine Privatoase, keine religiöse Blase, die zwischen Drinnen und Draußen trennt. Weil Christus gelitten hat und auferstanden ist für alle Welt! Daher ist dein und mein Glaube ein Füreinander-Glaube mit offenen Herzen und Türen. Weil wir nur aus Liebe Glauben haben können.

Einander lieben und achten – und nicht hassen. Einander versöhnen über Grenzen hinweg – und nicht Gewalt antun. Güte lieben – und nicht Engherzigkeit und Engstirnigkeit. Das ist für Micha der rechte Gottesdienst. Ja, Mensch, das ist echt gut!

Und wenn es nicht klar genug ist: Auf Krieg und Waffengewalt, auf Menschenverachtung und Hass ruht kein Segen. Unsere Gedanken gehen heute nach Israel, zu unseren jüdischen Geschwistern. Unser Mitgefühl ist bei allen, die jetzt unsäglich leiden, auch die palästinensische Zivilbevölkerung. Mütter, Väter, Kinder, Moslems, Juden, Christen, Andersgläubige – und alle, die jeden Glauben verloren haben. Du Mensch, wenn doch du erkennen würdest, was zu deinem Frieden dient. „Der Friede vermag alles, der Krieg nichts“, so sagte es der einstige österreichische Bundeskanzler Bruno Kreisky.

Also Recht tun, einander gerecht werden – und nicht selbstgerecht. Auch die Rechte der anderen achten. Respekt leben und Gemeinschaft stiften. Und vor allem Liebe üben über den eigenen Tellerrand hinaus. Weil unser Gott der Gott aller Menschen ist und niemanden auslässt. Weil er will, dass allen geholfen werde, dass die Erde Heimat sei für alle Welt. Bewohnbar, lebenswert, liebenswert heute und morgen, und für die kommenden Generationen.

Alles gut, Mensch? So sagen wir gerne – alles gut. Wenn ich mich selbst höre, erlaube ich mir die Störung: Nein, es ist nicht gut, Mensch. Nicht gut, dass die von Gott geliebte Welt aus den Fugen geraten ist. In unsere Hände hat Gott diese Erde gegeben. Er hat sie uns anvertraut. Er hat seine Liebe in unser Herz gepflanzt. Er legt sein Wort in unseren Mund. Was für ein Vertrauen! Gott ist Mensch geworden, damit wir menschlich werden.

Du Mensch, du weißt, was gut ist. Einander gerecht werden – und wer teilt, mehrt das Leben. Liebe üben – und nicht wanken, weil wir Mitmenschen sind und nicht Gott. Dafür setzen wir unsere begrenzte Kraft ein – und stehen auf gegen Unmenschlichkeit und Menschenverachtung, gegen Krieg und Gewalt. Das ist eine Frage der Haltung und der Herzen: dass die Liebe wächst und Hass und Unfrieden vergehen. Gewiss, wir können die Welt nicht retten. Aber wir können morgen damit anfangen.

Mit einem österreichischen Gedicht schließe ich – der jüdischen Lyrikerin Rose Ausländer. Es trägt den Titel „Hoffnung“.

*Wer hofft
ist jung*

*Wer könnte atmen
ohne Hoffnung
dass auch in Zukunft
Rosen sich öffnen*

*ein Liebeswort
die Angst überlebt*

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen